

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 28 (1952-1953)
Heft: 6

Artikel: Der Einfluss einer motorisierten Armee auf die Kriegführung [Schluss]
Autor: Muralt, Heinrich von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-704503>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Räumen mit Ueberlegenheit anzu-
fallen.» Aber andererseits: «Ansetzen
von Truppen zum Angriff in Lagen
und unter Verhältnissen, die nur
nutzlose und schwere Verluste zur
Folge haben können, untergräbt das
Vertrauen in die Führung und kann
den Kampfwert einer Truppe auf
lange Zeit stark herabsetzen.» In der
Verteidigung: «Die Forderung der
Deckung gegen feindliche Beobach-
tung und Feuer verträgt sich nicht
immer mit derjenigen guter eigener
Wirkung. Sie ist aber gegenüber
einem materiell überlegenen Gegner
von großer Wichtigkeit.»

Endlich sei noch auf die kurzen
Anfangs- und Schlußkapitel verwie-
sen. Die TF spricht sich einleitend

über die allgemeinen Grundsätze der
«Landesverteidigung» aus. «Unsere
Aufgabe und die sicher zu erwar-
tende gegnerische Ueberlegenheit
zwingen uns zur strategischen Ver-
teidigung.» Das schließt natürlich
taktisch den Angriff nicht aus. Ja,
die TF sagt:

*«Unsere Kriegführung muß im Ge-
genteil von ausgesprochenem An-
griffsgeist getragen sein.»*

Die Abwehrhandlungen der gro-
ßen Truppenverbände werden durch
den Jagdkrieg «zweckmäßig ergänzt».

Dem Partisanenkrieg wird jedoch
eine Absage erteilt. Sein Wert ent-
spreche nicht den dafür zu bringen-
den Opfern. Erfreulich ist, daß die

Versorgung des Landes mit den für
den «Kampf und das Leben notwen-
digen Gütern» ausdrücklich als uner-
läßliche Maßnahme für die Wäh-
rung der Unabhängigkeit neben der
militärischen Landesverteidigung ge-
nannt wird. Am Schluß äußert sich
die TF über den «Kampf unter be-
sonderen Verhältnissen», wie Orts-
kampf, Waldkampf, Kampf in Nacht
und Nebel, um Befestigungen, Fluß-
und Seelinien, im Gebirge und im
Winter.

*Im allgemeinen erhält man von der
neuen TF den Eindruck einer prä-
zis gefaßten, von einer klaren mili-
tärischen Gesamtkonzeption getrage-
nen Anleitung über die Kampfweise
unserer Armee.*

Der Einfluß einer motorisierten Armee auf die Kriegführung

(Schluß.)

Von Oberstleutnant Heinrich von Muralt

Schließlich darf nicht außer acht
gelassen werden, daß in allen wichti-
gen und besonders kritischen Lagen
auch der gesamte Nach- und Rück-
schub gut funktionieren muß, wenn
die Schlacht definitiv gewonnen wer-
den soll. Welchen Einfluß ein Ver-
sagen vor allem des Nachschubes ha-
ben kann, das hat insbesondere der
Krieg in Rußland gezeigt. Man denke
nur an das so verhängnisvolle Aus-
bleiben der Winterbekleidung und
der warmen Verpflegung, sowie an
das Steckenbleiben der Panzer und
anderer Motorfahrzeuge wegen Man-
gels an Treibstoffen.

Aber noch aus anderen Gründen
ist der Einsatz von motorisierten
Fahrzeug- und Transportkolonnen
nicht so einfach. Es braucht in je-
dem Falle eine sorgfältige und gründ-
liche Planung, welche den jeweiligen
Verhältnissen in allen Dingen Rech-
nung zu tragen hat, denn der motori-
sierte Einsatz ist nicht nur eine tech-
nische, sondern auch eine taktische
Angelegenheit. Dies bezieht sich in-
besondere auf den Einsatz der motori-
sierten Infanterie. So müssen zum
Beispiel die Reihenfolge und Gruppie-
rung der Fahrzeuge, sowie die Fahrge-
schwindigkeiten genau festgelegt wer-
den. Dann muß die Beschaffenheit der
zu befahrenden Straßen und Wege, so-
wie Steigungen, Gefälle, Engnisse und
wichtige Kreuzungen etc. berücksich-
tigt und in jedem Falle beachtet
werden. Ferner muß eine Konzentra-
tion von motorisierten Kolonnen ver-
mieden werden, wenn auf den zu be-
fahrenden Straßen bereits ein großer
Verkehr durch marschierende Trup-
pen oder andere Fahrzeuge herrscht,
was vor allem bei Nacht der Fall
sein wird, und dann mit Rücksicht
auf die jederzeit mögliche Einwir-
kung des Gegners. So bedingt gerade

die große Einwirkung der feindli-
chen Flugzeuge, und zwar nicht nur
am Tage, sondern auch bei Nacht
wegen der Sicht durch infrarote
Strahlen größere Abstände unter den
einzelnen Fahrzeugen und Kolonnen.
Dies erfordert außerdem die Benut-
zung der verschiedenen Parallel-
straßen und Wege, sowie des Zwi-
schengeländes, um die Verwundbar-
keit herabzumindern. Aus allen die-
sen Gründen müssen die verschiede-
nen Einsatzmöglichkeiten vorher ein-
gehend studiert und die wichtigsten
Straßen und Wege vorher erkundet
werden.

In einem zukünftigen Kriege müs-
sen die meisten Bewegungen der
Truppe mit Rücksicht auf die starke
Einwirkung des Gegners in der
Nacht ausgeführt werden. Nachtfahr-
ten aber verlangen wiederum spe-
zielle Maßnahmen. Hinzu kommt,
daß der Einsatz von motorisierten
Kolonnen in bereits vom Feinde be-
drohten Gebieten jederzeit zur Än-
derung der befohlenen Richtung oder
zur Änderung des Marschzieles zwin-
gen kann. In kritischen Lagen muß
sogar damit gerechnet werden, daß
die motorisierten Kolonnen aller Art
schon unterwegs auf den Gegner
stoßen, so daß die Truppe direkt vom
Fahrzeuge weg in ein unvorhergese-
henes Gefecht treten muß. Die Siche-
rung und Verbindung muß daher
ständig gewährleistet sein, wobei die
Raschheit der Bewegung stets im
Auge behalten werden muß. Die
Möglichkeit, jederzeit auf den Feind
zu stoßen, macht es außerdem not-
wendig, daß die Truppe ihre Waffen
auf dem gleichen Fahrzeug oder auf
einem Anhänger mit sich führt und
daß die einzelnen Kolonnen taktisch
so gegliedert sind, daß sie in jeder
Lage gefechtsbereit sind. Wo es im-

mer möglich ist, muß aber vermieden
werden, daß eine Transportkolonne
direkt bis an oder gar in den Feind
fährt, um die Zerstörung gerade die-
ser für uns so wertvollen Fahrzeuge
zu verhindern. Motorisierte Kolon-
nen sind aus den gleichen Gründen
sofort nach dem Einsatz der Truppe
in eine geeignete Deckung zurückzu-
nehmen oder für den Einsatz weite-
rer Truppen aus der Front heraus-
zuziehen.

Alle hier aufgeführten Grundsätze
gelten auch für alle übrigen motori-
sierten Waffengattungen, denn auch
sie können in einem zukünftigen
Kriege jederzeit und unvermittelt
auf den Feind stoßen, weil die Pan-
zer und die übrigen motorisierten
Verbände heute sehr schnell und
weit vorstoßen und außerdem Fall-
schirm- und Luftlandetruppen in je-
dem beliebigen Gebiet eines Landes
überraschend abgesetzt werden kön-
nen.

Diese kurzen Ausführungen sollten
vor allem zeigen, daß eine Armee bei
den heutigen Verhältnissen und den
im Ernstfall zu erwartenden schwe-
ren Kämpfen und allen in dieser
Studie erwähnten Schwierigkeiten
weitgehend motorisiert sein muß,
wenn sie sich behaupten will. Dies
gilt vor allem gegenüber einem sehr
beweglichen und einem an Truppen,
Waffen, Panzern und Flugzeugen
überlegenen Feind.

Es ist daher sehr zu hoffen, daß
auch wir bald in der Lage sind, die
einzelnen Waffengattungen und in-
besondere die Infanterie als Haupt-
waffe in stärkerem Maße zu moto-
risieren, als dies heute der Fall ist,
um unsere Heimat gegen jeden Ein-
dringling in geeigneter Weise vertei-
digen zu können.